

Kulturaustausch auf den Spuren der Weltgeschichte

Das Universitätsorchester „Viaphoniker e.V.“ erlebt eine atemberaubende Konzertreise durch Syrien.

Frankfurt (Oder)/Damaskus/Aleppo. „Wir wollen, dass ihr ganz schnell wieder kommt!“ Diesen Satz möchte der 20-jährige syrische Student Diaa Jawish unbedingt in einer deutschen Zeitung lesen, schließlich war er von der Konzertreise des Universitätsorchesters „Viaphoniker e.V.“ so begeistert, dass er dem Ensemble sogar von seiner Heimatstadt Damaskus im Süden des geschichtsträchtigen Landes bis in den Norden nach Aleppo nachreiste, um noch zwei weitere Konzerte miterleben zu können. „Solche Orchester gibt es bei uns nicht. Die Aufführung klassischer Musikstücke in unserer Universität, der „Arabic International University“, war deshalb ein großartiges Erlebnis für uns.“, so der junge Syrer.

Aber nicht nur die neu gewonnenen Fans sind bezaubert: Auch Eva Brückmann, zweite Vorsitzende des Orchesters, zeigt sich sehr angetan von der Reise. „Wir haben in Syrien so viel erlebt, dass die einwöchige Reise wie ein ganzer Monat erscheint!“ Besonders die herzliche Aufnahme, die Gastfreundschaft und die Höflichkeit der Menschen in Syrien beeindruckten die Studentin der Kulturwissenschaften. „Ich fühle mich hier sehr zu Hause und möchte auf jeden Fall wiederkommen“, fügt sie hinzu. Dirigent Tibor Istvánffy ist ebenfalls äußerst zufrieden: „Die Reise war in jeglicher Hinsicht ein Erfolg. Eine ideale Mischung aus musikalischem Auftrag, Kennenlernen der Gegenwartskultur Syriens sowie der historischen Stätten des Landes. Die Besucher unserer Konzerte waren sehr bewegt und äußerst interessiert an der dargebotenen Musik, was uns so beflügelt hat, dass das Orchester im Laufe der Woche geradezu einen Qualitätssprung machte.“

Initiiert und organisiert wurde die Konzertreise der Viaphoniker von der Kulturstiftung „Fritz und Renate Grabau“ mit Sitz in Frankfurt (Oder), die sich der Förderung von kulturellen Projekten und dem Kulturaustausch mit arabischen Ländern verschrieben hat. Seit Januar 2008 arbeitete der Vorsitzende der Stiftung, Herr Prof. Fritz-René Grabau gemeinsam mit dem Vorstand der Viaphoniker, dem Frankfurter Verein „Kunstgriff. Siec Kulturalna - Netzwerk für Kultur.“, einem Historiker der Europa-Universität Viadrina, Herrn Prof. Andreas Gräber, einem Agrarwissenschaftler aus Aleppo, Herrn Dr. Mustafa Babilie, und in Zusammenarbeit mit der Syrischen Botschaft Berlin an der Planung und Finanzierung der Reise, so dass diese für alle Mitglieder des Ensembles erschwinglich wurde. Es entstand ein ausgewogenes Programm mit vier Konzerten, Besichtigungen und Begegnungen mit der syrischen Bevölkerung.

Einen ersten Höhepunkt erlebte das Orchester bereits beim ersten Auftritt im Großen Theater von Damaskus: Das Konzert wurde live im syrischen Fernsehen übertragen, so dass die Musiker bereits am nächsten Tag bei der Besichtigung der weltberühmten Umayyaden-Moschee auf der Straße erkannt und für ihre Darbietung verschiedener Werke von Jommelli, Gluck, Schubert, einer musikalischen Weltreise und verschiedener Songs der Beatles, sowie eines vom Bratschisten Mazen Hussein für das Orchester arrangierten arabischen Stückes gelobt wurden.

Aber auch der folgende Auftritt in der Arabic International University fand großen Anklang. „Dort hat es mir besonders gut gefallen, weil wir bei dem anschließenden Abendessen mit den Studierenden der Universität ausgiebig Zeit hatten, uns gegenseitig kennen zu lernen und auszutauschen. Alle waren unglaublich offen und freundlich zu uns.“, sagt Cellistin Magdalena Scherer, das „Nesthäkchen“ der Viaphoniker.

Nach den ersten drei Tagen in Damaskus, die Herr Prof. Gräber und sein Assistent Thomas Steller mit Führungen zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten abrundeten, reiste das Orchester weiter in Richtung Norden. Ein Zwischenhalt in Maalula, eines der drei Dörfer, in denen heute noch Aramäisch, die Sprache Jesu, gesprochen wird fand großen Anklang. Weiterhin gab es die Gelegenheit in Hama, Ort des blutig niedergeschlagenen Aufstandes gegen die syrische Regierung von 1982, knarrende und ächzende, hölzerne Wasserräder mit 20 Metern Durchmesser zur Felderbewässerung, die aus dem 13. Jahrhundert stammen, zu bewundern.

Angekommen in Aleppo, der letzten Station der Konzertreise, wurden die Viaphoniker über das Projekt der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) „Altstadtsanierung in Aleppo“, das seit zehn Jahren mit deutschen Mitteln und Experten unterstützt wird, informiert. Dank dieses Projektes konnte das Orchester in der vollkommen wiederhergestellten „Shibani-Schule“ im Rahmen der „German Concert Days in Aleppo“ ein Konzert geben, das mit äußerst begeistertem Applaus aufgenommen wurde.

„Ein ganz besonderes Erlebnis war jedoch unser letztes Konzert.“, so Franziska Myck, erste Vorsitzende der Viaphoniker und Flötistin des Ensembles. „Wir durften unter freiem Himmel direkt vor der wundervollen Kulisse der Zitadelle von Aleppo auftreten. Obwohl uns wegen des starken Windes ständig die Noten wegzufiegen drohten, konnten wir noch einmal ein ganz neues Publikum erreichen, in dem wir einfach auf der Straße für die Leute spielten, die gerade vorbei kamen. Vom kleinen Jungen bis zum alten Händler, von der jungen Mutter bis hin zur tief verschleierten Oma waren alle begeistert. Diesen Auftritt werden wir nie vergessen!“

Gerade aufgrund der Herausforderung, selbst unter unbekanntem oder gar chaotischen Umständen musikalisch niveauvoll zu spielen, sei die Reise so einmalig gewesen, findet Jekatherina Asmus, Konzertmeisterin des Ensembles. „Jederzeit wieder“ würden sie eine solche spannende Konzertreise unternehmen, darin sind sich die Mitglieder des Universitätsorchesters absolut einig und hoffen auf einen weiteren Ausbau der Kontakte zu den Menschen, die sie in Syrien, dem Land mit der Jahrtausende zurück zu verfolgenden Siedlungsgeschichte und der beeindruckend reichen kulturellen Vielfalt so gastfreundlich empfangen haben!

Frankfurt (Oder), am 18. Mai 2008

Artikel: Barbara Gerold

Photos: Thomas Steller